

Charlie Chaplin zur Corona-Situation

Natürlich ist der grosse Komiker Charlie Chaplin schon lange gestorben, aber dennoch haben er und sein Film "Der grosse Diktator" gerade in der Corona-Situation etwas zu sagen. Inzwischen treffen seine Worte genausogut auch auf die Russland-Ukraine-Kriegssituation zu! Lesen Sie selber!

Der Hintergrund

Nadeen Althoff von Bormia-Quellwasser schickte uns den Link zum 1940 herausgekommenen Film¹ resp. den Ausschnitt mit der flammenden Rede für Gerechtigkeit, Frieden und Menschlichkeit. Nadeen selber steht für diese Werte ein.

Dabei ist der "Diktator" im Film nur ein jüdischer Friseur, geflohen aus einem Ghetto zusammen mit dem Kommandanten Schultz. Die Bewohner des Ghettos planen – angestiftet von Schultz – ein Attentat auf den wirklichen Diktator Hynkel (Hitler), werden dann jedoch von der Wäscherin Hannah daran erinnert, dass Freiheit nicht durch Mord und Zerstörung erreicht werden kann.

Zudem ist niemand bereit, sich bei einem Sprengstoffanschlag auf Hynkels Palast selbst zu opfern. Bei einer Razzia werden Schultz und der Friseur entdeckt und in ein KZ an der Grenze zu Osterlitsch gebracht. Ihnen gelingt die Flucht. Beide tragen Uniformen. Wegen der Ähnlichkeit des jüdischen Friseurs mit dem Diktator Hynkel kommt es zu einer Verwechslung. Der echte Hynkel, der in der Nähe allein auf Entenjagd ist, um damit den geplanten Einmarsch in Osterlitsch zu verschleiern, wird für den geflohenen Friseur gehalten und eingesperrt, und der Friseur hält an seiner Stelle vor den versammelten Soldaten die auch im Radio übertragene Rede vor dem Volk des gerade besetzten Osterlitsch. Manchmal überschlägt sich die Stimme des vermeintlichen Diktators - so wie beim echten - , aber was er sagt, ist das genaue Gegenteil dessen.

Der Friseur nutzt nämlich diese Chance, um einen flammenden Appell für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und



Der grosse Komiker Charlie Chaplin (geboren 1889 in London, gestorben 1977 in Corsier-sur-Vevey/CH). Mit dem wirklichen Diktator verwechselt, sagt er in seiner Rede: "Soldaten, vertraut euch nicht Barbaren an!" Man beachte die NS-Soldaten, die glauben, den wirklichen Diktator vor sich zu haben.

Weltfrieden abzugeben. Und wenn es Realität gewesen wäre, würde sich die Geschichte anders entwickelt haben.

Die Rede

"Es tut mir leid, aber ich möchte nun mal kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht. Ich möchte weder herrschen noch irgendwen erobern, sondern jedem Menschen helfen, wo immer ich kann. Den Juden, den Heiden, den Farbigen, den Weißen.

Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt.

Wir sollten am Glück des andern teilhaben und nicht einander verabscheuen.

Haß und Verachtung bringen uns niemals näher.

Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen.

Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein. Wir müssen es nur wieder zu leben lernen.

Die Habgier hat das Gute im Menschen verschüttet und Mißgunst hat die Seelen vergiftet und uns im Paradeschritt zu Verderb und Blutschuld geführt.

Wir haben die Geschwindigkeit entwickelt, aber innerlich sind wir stehen geblieben.

Wir lassen Maschinen für uns arbeiten, und sie denken auch für uns.

Die Klugheit hat uns hochmütig werden lassen, und unser Wissen kalt und hart.

Wir sprechen zu viel und fühlen zu wenig.

Aber zuerst kommt die Menschlichkeit und dann erst die Maschinen.

Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte.

Ohne Menschlichkeit und Nächstenliebe ist unser Dasein nicht lebenswert.

Aeroplane und Radio haben uns einander näher gebracht.

Diese Erfindungen haben eine Brücke geschlagen, von Mensch zu Mensch.

Die erfordern eine allumfassende Brüderlichkeit, damit wir alle eins werden.

Millionen Menschen auf der Welt können im Augenblick meine Stimme hören.

Millionen verzweifelter Menschen, Opfer eines Systems, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Unschuldige zu quälen und in Ketten zu legen.

Allen denen, die mich jetzt hören, rufe ich zu: Ihr dürft nicht verzagen!

Auch das bittere Leid, das über uns gekommen ist, ist vergänglich.

Die Männer, die heute die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein.

Ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen,
und auch ihr Hass.

Die Freiheit, die sie den Menschen
genommen haben, wird ihnen dann
zurückgegeben werden.

Auch wenn es Blut und Tränen
kostet, für die Freiheit ist kein Opfer
zu groß.

Soldaten, vertraut euch nicht Bar- baren an!

Soldaten, vertraut euch nicht Bar-
baren an, Unmenschen die euch ver-
achten und denen euer Leben nichts
wert ist, ihr seid für sie nur Sklaven.

Ihr habt das zu tun, das zu glauben,
das zu fühlen.

Ihr werdet gedrillt, gefüttert, wie
Vieh behandelt, und seid nichts weiter
als Kanonenfutter.

Ihr seid viel zu schade für diese ver-
ehrten Subjekte. Diese Maschinen-
menschen, mit Maschinenköpfen, und
Maschinenherzen.

Ihr seid keine Roboter, ihr seid
keine Tiere, ihr seid Menschen!

Bewahrt euch die Menschlichkeit
in euren Herzen und hasst nicht,
denn nur, wer nicht geliebt wird,
hasst.

Soldaten, kämpft nicht für die Skla-
verei, kämpft für die Freiheit.

Im siebzehnten Kapitel des Evange-
listen Lukas steht:

Gott wohnt in jedem Menschen.

Also nicht nur in einem oder in einer
Gruppe von Menschen.

Vergesst nie, Gott liegt in euch
allen, und ihr als Volk habt allein die
Macht.

Die Macht, Kanonen zu fabrizieren,
aber auch die Macht Glück zu spen-
den.

Ihr als Volk habt es in der Hand, die-
ses Leben einmalig kostbar zu ma-
chen, es mit wunderbarem Freiheits-
geist zu durchdringen.

Daher im Namen der Demokratie:
Laßt uns diese Macht nutzen!

Laßt uns zusammen stehen!

Laßt uns kämpfen für eine neue
Welt, für eine anständige Welt!

Eine Welt, die jedermann gleiche
Chancen gibt, die der Jugend eine
Zukunft und den Alten Sicherheit
gewährt.

Versprochen haben die Unter-
drücker das auch, deshalb konnten sie
die Macht ergreifen.

Das war Lüge, wie überhaupt alles,
was sie euch versprochen, diese Ver-
brecher.

Diktatoren wollen die Freiheit nur
für sich, das Volk soll verklavt blei-
ben.

Laßt uns diese Ketten sprengen!

Laßt uns kämpfen für eine bessere
Welt!

Laßt uns kämpfen für die Freiheit in
der Welt,

das ist ein Ziel, für das es sich zu
kämpfen lohnt.

Nieder mit der Unterdrückung, dem
Hass und der Intoleranz!

Laßt uns kämpfen für eine Welt der
Sauberkeit.

In der die Vernunft siegt, in der uns
Fortschritt und Wissenschaft allen zum
Segen gereichen.

Kameraden, im Namen der Demo-
kratie: Dafür laßt uns streiten!"

Die Verbindung zur Corona-Situa- tion

Diese Verbindung kann sich jeder
selber ausdenken. Als Beispiel diene
die Korrespondenz mit einer Bekann-
ten der Redaktoren, einer internatio-
nal tätigen Journalistin, dreifach
geimpft. Sie schrieb ihnen kürzlich:

"Ich respektiere jeden Menschen,
der andere Überzeugungen hat und
finde auch, dass jede menschliche
Beziehung Meinungsunterschiede aus-
halten muss. Allerdings hat auch jedes
Reden oder Handeln Konsequenzen.
Und das Leben in einer Demokratie
bedeutet auch, dass die Mehrheit letzt-
endlich entscheidet und alle anderen
sich daran zu halten haben. Party feiern
ist kein Grundrecht, auch wenn es
Leute gibt, die das glauben."

Aus unserer Antwort: "Was Dein
Impf-Statement anbelangt, so ist das
o.k. Jeder ist für sich selber verant-
wortlich. Wir sind keine Impfgegner,
aber die jetzige mRNA-Impfung ist
mit nichts zu vergleichen, was früher
war. So hat der Erfinder der mRNA-
Impfung selber gesagt, dass es sich
dabei um einen 'experimentellen
Impfstoff' handle, der nicht zur Mas-
senimpfung und schon gar nicht für
die Anwendung bei gesunden und
schutzlosen Kindern gedacht sei.

Bei mir sind die Warnlampen an-
gegangen beim Lesen Deiner Be-
merkung: 'Und das Leben in einer De-

mokratie bedeutet auch, dass die Mehr-
heit letztendlich entscheidet und alle
anderen sich daran zu halten haben.'

Wie war das nun in Nazi-Deutsch-
land? Da liess sich auch die Mehrheit
indoktrinieren, und eine Minderheit
von Menschen wurde ausgegrenzt,
und sie standen am Schluss doch als
diejenigen dar, die mit ihrer inneren
Wahrheit recht bekamen. Diese Si-
tuation haben wir heute auch!"

Warum bezahlen Versicherungen nicht?

Ein weiteres Beispiel aus Frank-
reich². Ein reicher älterer Mann mit
vielen Lebensversicherungen in Millio-
nenhöhe zu Gunsten seiner Familie
stirbt an der Covid-Impfung (von den
Ärzten und seinen Lebensversicherern
nicht bestritten). Die Versicherungsge-
sellschaft verweigerte die Auszahlung,
da die Einnahme von experimentellen
Medikamenten, Behandlungen usw.
von der Police ausgeschlossen sei.

Die Familie verklagt die Versiche-
rung, verliert aber. Der Richter stellt
fest: "Die Nebenwirkungen des experi-
mentellen Impfstoffs wurden veröffent-
licht, und der Verstorbene konnte nicht
behaupten, nichts davon gewusst zu
haben, als er freiwillig die Impfung
nahm. Es gibt kein Gesetz oder Man-
dat in Frankreich, das ihn zu einer Imp-
fung zwang. Daher ist sein Tod im
Wesentlichen Selbstmord".

In dem Fall ist Selbstmord in der
Versicherungspolice ausgeschlos-
sen. Einerseits kann von einer "frei-
willigen Impfung" gerade in Frank-
reich nicht gesprochen werden, und
auf der anderen Seite lehnen die
Regierung, die Versicherungen und
die Pharmaunternehmen jede Ver-
antwortung ab!

Drittes Beispiel ist die Hetzkam-
pagne gegen den besten Tennisspie-
ler aller Zeiten, Novak Djokovic, weil
er sich weigerte, sich impfen zu las-
sen. Deshalb stimmen wir in die
Rede des vermeintlichen Diktators
mit ein: "Lasst uns kämpfen für eine
Welt der Sauberkeit und Freiheit!"

Literatur:

- 1 www.borderlands.de/Links/video_2022-01-15-17-
- 2 <https://ns2017.wordpress.com/2022/01/06/en-france-deces-apres-la-vaccination-dun-grand-pere-tres-fortune-ancien-chef->